

Stiftung deStarts
Bonnstrasse 18
3186 Düringen



Tel 026 492 53 29
info@destarts.ch
www.destarts.ch

Rechenschaftsbericht 2005/2006

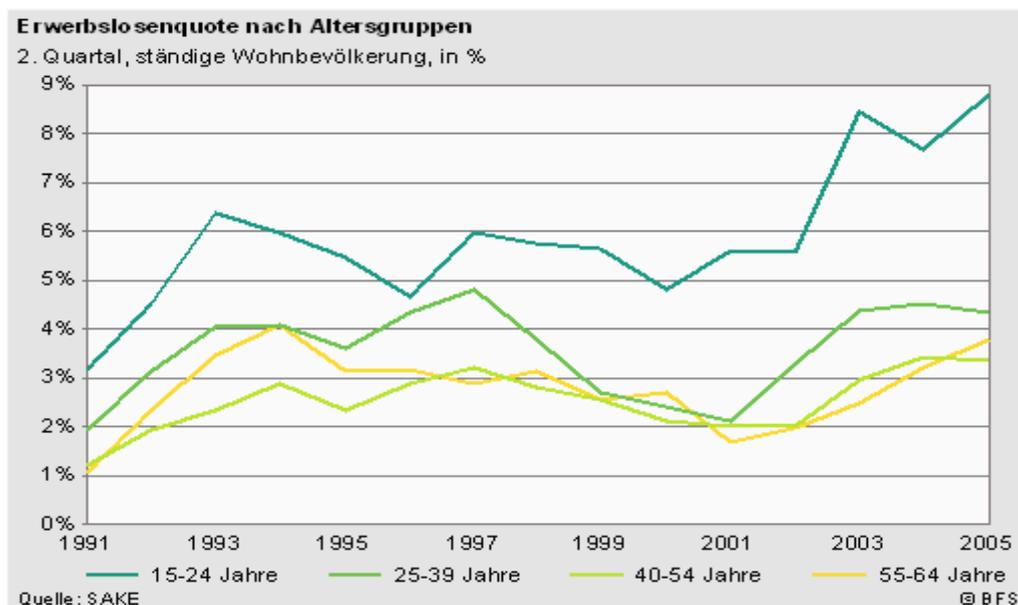
Inhalt

Editorial	3
Mission Statement	5
Ausblick/Vision	6
Herzlichen Dank!	9
Interviews	10
Bilanzen 2005	19
Erfolgsrechnung 2005	19

Editorial

Die Schweizer Wirtschaft floriert. Die Arbeitslosenquote lag im März 2006 bei nur 4,3%. Die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge in unserem Land hat sich von 2003 auf 2004 um 4% auf 67.000 steigern können. Auch 2005 konnte erneut mehr Lehrverträge abgeschlossen werden. Die Schweiz hat, statistisch gesehen, die geringste Jugendarbeitslosenquote Europas.

Können wir uns also endlich einmal zurücklehnen und zufrieden auf Erreichtes schauen?



Studiert man die Statistiken etwas genauer, stellt man fest, dass der Prozentsatz bestimmter Bevölkerungsgruppen an der Erwerbslosenquote deutlich höher ist, als ihr Anteil an der Bevölkerung und dass er langfristig steigt. Hier fallen insbesondere die signifikanten Entwicklungen bei den jungen Menschen bis 25, aber auch bei der Altersgruppe ab 55 Jahren auf.

Geht man weiter ins Detail, bemerkt man, dass bestimmte Gruppen dieser Altersklassen besonders betroffen sind, z.B. Migranten, Ausländer in der 2. Generation, Menschen aus sozial schwachem Umfeld, Lehrabbrecher, Ausgesteuerte etc.

Der Teufelskreis beginnt mit dem Ende der Pflichtschulzeit und dem Nichtgelingen der Integration in die Arbeits- und Berufswelt. Mangelnde Sprach- Grundlagenkenntnisse und Defizite in der sozialen Kompetenz oder auch gesundheitliche Probleme sind dafür verantwortlich.

Die Folge ist eine dauerhafte oder wiederkehrende soziale Isolation dieser bereits benachteiligten Bevölkerungsgruppen, die einhergeht mit dauerhafter oder wiederkehrender Abhängigkeit von staatlicher Versorgung. Können und müssen wir einer solchen Entwicklung nicht Einhalt gebieten?



Der Preis für die berufliche Eingliederung von der IV - Stelle Freiburg ging 2005 u.a. an die Almedica AG. Beat Fasnacht (rechts im Bild) nimmt den Preis entgegen.

Sie einfach zu ignorieren hat für die Zukunft jedes einzelnen Menschen und für unsere ganze Gesellschaft schwerwiegende Konsequenzen. Unsere Politiker wissen darum!

In einer Grundsatzrede anlässlich des Tages der Berufsbildung- / Lehrstellenkonferenz hat Bundesrat Joseph Deiss am 10. November 2005 in Luzern mit der Kampagne „chance06“ eine Offensive zur Verbesserung dieser Situation gestartet. Er hat die Verantwortlichen von Bund, Kantonen und Wirtschaft zu einer noch besseren Zusammenarbeit aufgefordert.

Josef Deiss begann seine Rede mit dem Zitat von Diogenes (400 v. Chr.) „Die Grundlage eines Staates ist die Ausbildung seiner Jugend“.

Dieser Meinung schliessen wir uns an. Wir stehen zu unserer Verantwortung! Dort einzugreifen, wo es am schwierigsten erscheint, hat sich unsere Stiftung deStarts zum Ziel gemacht.

«Die Grundlage eines Staates ist die Ausbildung seiner Jugend.» Diogenes

deStarts hilft, vom Start weg, in das Berufleben abzuheben. Dazu wollen wir beitragen. Wir wollen den Rucksack von Problemen leichter machen, mit dem ein Teil unserer jungen Menschen in unserem Land die Schule verlässt und ins Berufleben eintreten möchte. Damit der Start gelingt!

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben oder wenn Sie uns schon kennen und mehr wissen wollen, laden wir Sie herzlich ein, sich im Nachfolgenden über unsere Ziele und bisher Erreichtes zu informieren.

Ihre

Gaby und Beat Fasnacht-Müller



Mission Statement

CSR, Corporate Social Responsibility

Das bedeutet, für Unternehmer und Unternehmen nicht allein den viel zitierten *shareholder value* im Auge zu haben, sondern über den Tellerrand des eigenen Unternehmens sein Umfeld, die Interessenslage von mittelbar oder unmittelbar Beteiligten (*stakeholders*) mit zu berücksichtigen und einzubeziehen.

Unternehmen hatten in der Vergangenheit die Tendenz, Gewinne zu privatisieren, also ihren Kapitaleignern zukommen zu lassen und Problembereiche zu sozialisieren, d.h. die Betroffenen damit allein zu lassen oder die Folgen der Gesellschaft, dem Staat zu überlassen. Die grossen Herausforderungen der Zukunft sind so nicht mehr lösbar.

Unternehmerische Tätigkeit hat immer Auswirkungen auf das Umfeld. CSR ist das Konzept der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens unter Einschluss des freiwilligen sozialen Engagements, nicht nur für die eigenen Mitarbeiter, sondern darüber hinaus für die lokale Gemeinschaft sowie die Umwelt.

Unsere Aufgabe heisst Integration statt Ausgrenzung! Mitnehmen statt stehen lassen, Ziel unserer Stiftungsaktivitäten ist es, die Schwachen zu coachen. Wer Defizite im Persönlichen oder Beruflichen aufweist, fällt durch das Raster unserer Leistungsgesellschaft. Staatliche Stellen sind häufig lediglich in der Lage, die materielle, existenzielle Not zu lindern.

Wir haben mit dem SECO Motivationssemester – kurz *Semo* – für Schulabgänger ohne Lehrstelle, Lehrabbrecher oder Schulabgängern aus schwierigem sozialen Umfeld begonnen. An dieser Stelle machen wir weiter und bauen aus.

Durch den Erwerb des Instituts St. Josef, Guglera im Freiburger Senseland haben wir jetzt die Möglichkeit, unsere Vision in vollem Umfang umzusetzen!



AG Institut St. Josef Guglera, Giffers (Freiburg, Schweiz)

Ausblick/Vision

Uns war bewusst, dass nicht alle der 47 Teilnehmer, die bei uns im Motivationssemester (Semo) begonnen haben, dieses auch erfolgreich abschliessen werden, nicht alle erfolgreich in eine Lehrstelle geführt werden können und das nicht alle ihre Lehrstelle behalten werden.

Die Regierung kennt die Problematik. Im offiziellen Massnahmenkatalog zum Lehrstellenmarkt 2006 wird daher über unsere bisherige Tätigkeit hinaus u.a. die individuelle Begleitung (*mentoring*) von Jugendlichen, bereits während der obligaten Schulzeit und später während der Lehrzeit gefordert. Die Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, niederschwellige Angebote gezielt zu fördern und zu unterstützen.

deStarts hat zu diesem Zweck die Firma *Tri-Tii AG* gegründet. Sie soll als marktwirtschaftliches Unternehmen für unsere primäre Zielgruppe als Tor zur freien Wirtschaft fungieren.

Der Ursprung des Namens Tri-Tii ist das englische Wort «treaty» (=Vertrag). Das Wort leitet sich ab von treat, was mit behandeln, Freude, Ueberraschung übersetzt wird. Tri-Tii, das klingt ausserdem wie «3 T's», für die bei uns **T**rust, **T**ime und **T**eam stehen, d.h. für eine Mannschaft, die sich gegenseitig vertraut, Zeit miteinander verbringt und am gleichen Strang zieht.

«Tri-Tii: eine Mannschaft, die sich gegenseitig vertraut, Zeit miteinander verbringt und am gleichen Strang zieht».

Wir kennen den geschützten Bereich, in dem Menschen z.B. in Behinderten-Werkstätten, ausserhalb der Konkurrenz der freien Marktwirtschaft, nach Ihren persönlichen Fähigkeiten Tätigkeiten ausüben.

Mit der Tri-Tii AG sollen in unterschiedlichen Branchen Arbeitsplätze im halbgeschützten Bereich geschaffen werden, ohne dadurch die freie Wirtschaft zu konkurrenzieren.

Erfolgreich arbeiten in diesem Segment bereits u.a. die *jobfactory* in Basel, *work4you* in Zürich und der *Wendepunkt* in Aarau. Arbeitssuchende können sich unter fachkundiger Betreuung (*mentoring*) mit einem individuellen *training on the job* auf eine spätere Tätigkeit in der freien Wirtschaft qualifizieren. Mit dem Abschluss einer Lehre und einem qualifizierten Arbeitszeugnis steigen ihre Chancen deutlich, im freien Wettbewerb eine geeignete Stelle zu finden. Vielleicht

gelingt sogar dem einen oder dem anderen später einmal der Sprung in die Selbstständigkeit.

Die Umstände in den Ballungsräumen und im ländlichen Gebiet sind deutlich verschieden. Deswegen können die Systeme nicht eins zu eins übernommen werden, selbst wenn die gleichen Ziele erreicht werden sollen.

Arbeit schaffen, für die Schwachen. Wie macht man das?

Als Beat Fasnacht erfuhr, dass das renommierte Institut *Guglera* in Giffers (Sensegebiet, Kanton FR) seine Tätigkeit einstellen wird und zum Verkauf ausgeschrieben wurde, sah er als Unternehmer und Visionär die Chance, dort seine Vorstellung von einem ganzheitlichen Ausbildungs-, Arbeits-, Wohngemeinschafts- und Erholungszentrum zu realisieren. Knappe 9'000 m² Wohn-, Nutz- und Verkehrsfläche sowie mehr als 50 ha landwirtschaftliche Fläche und 20 ha Forst und der Bauernhof bieten genügend Raum dazu.



Wirtschaftlich bereits erfolgreiche Angebote, wie die Produkte und Dienstleistungen seiner Unternehmensgruppe im Medizin-, Vorsorge- und Hygienebereich, die Bewirtschaftung der Guglera durch einen eigenen Landwirtschaftsbetrieb und weitere Projekte sollen in der - wo erforderlich - teilgeschützten Atmosphäre von gegenseitiger und fachkundiger Unterstützung mit den dort aufgenommen Menschen vorangetrieben werden.

Die Würde des Menschen, so Fasnacht, gebietet nicht nur die Versorgung der Bedürftigen mit dem Notwendigen. Es ist ein Grundbedürfnis aller Menschen, mit oder ohne Defizite, anderen mit einer geregelten Tätigkeit zu dienen und wirtschaftlich zum eigenen Dasein beizutragen.

In der freien Wirtschaft, bei hohem Konkurrenzdruck, ist Beschäftigung erst ab einer bestimmten Schwelle der Leistungsfähigkeit möglich und rentabel. Auch aufgrund der demographischen Entwicklung wird die Zahl der voll Leistungsfähigen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung in den entwickelten Staaten Europas, so auch in der Schweiz, immer weiter abnehmen.

Das Besondere an der Vision von Beat Fasnacht besteht also darin, die Verpflichtung, Menschen zu helfen, zu kombinieren mit dem Wunsch der Menschen nach einer sinnvollen Tätigkeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Arbeit gibt es genug, ist Fasnacht überzeugt. Die hohen Arbeitskosten bewirken jedoch, dass lediglich hoch qualifizierte Tätigkeiten zu einem Mehrwert führen und von den Unternehmen nachgefragt werden. Weniger qualifizierte Tätigkeiten werden wegrationalisiert oder in Niedriglohnländer exportiert. Zurück bleiben die ausgesteuerten Menschen, welche ohne sinnvolle Arbeit am «Tropf» des Staates hängen.



Guglera: Landwirtschaft und Forst

Der Landwirtschaftsbetrieb der Guglera soll ein Modellbauernhof in diesem Sinne werden. Urlaub auf dem Bauernhof, Landschulwochenaufenthalt, Therapien durch das Erfahren vom Leben und Arbeiten mit Tieren, die Bewirtschaftung der klassischen Landwirtschaft, Herstellung und Veredelung der erzeugten Produkte; die Grenzen vom Konsumenten zum Beitragenden werden fließend, können den persönlichen Bedingungen und Wünschen angepasst werden.

Die Arbeitswelt in der Vision von Beat Fasnacht bestimmt nicht in einer starren Struktur, ob man dazu gehört oder nicht. Es ist umgekehrt. Die Arbeit dient dem einzelnen und der Gemeinschaft und ordnet sich den persönlichen Verhältnissen unter. So entsteht das Bild einer grossen Familie, in der jeder nach seinen Verhältnissen etwas beiträgt. Bereits haben sich einige ältere Menschen gemeldet, die aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind oder ausscheiden mussten und dennoch leistungsfähig ihr Können und ihre Erfahrung anderen zur Verfügung stellen möchten. Mehr davon finden Sie unter den beschriebenen Projekten.

Nach diesem Modell können Direktzahlungen, Subventionen und Unterstützung durch die öffentliche Hand so gering wie möglich gehalten werden. Der Steuerzahler wird geschont. Für die einzelnen Projekte suchen wir nun Patenschaften für die Anstossfinanzierung.

Folgende Projekte sind in der Planungs- bzw. Abklärungsphase:

- Adipositas-Kompetenz-Zentrum für Jugendliche, verbunden mit Internataufenthalt, Lehrstellensuche, Schul-, Sport-, Ernährungs- und Berufspraxis-Ausbildung (zweisprachig)
- Unterkunft für Landschulwochen
- Seniorenabteilung für Dauergäste
- Seniorenabteilung für Tages- oder Feriengäste
- Medizinische Pflegeabteilung
- Holz-Creativ-Atelier
- Hof-Käserei
- Kletter- und Bike-Parcours
- Swing- und Disc-Golfanlage



Arbeit und Spass – Eindrücke aus dem Motivationssemester-Alltag

Herzlichen Dank!

2005 wurde die Stiftung deStarts gegründet. Im selben Jahr begann das erste Motivationssemester (Semo). 24 Teilnehmer haben dieses vollständig und damit erfolgreich durchlaufen. In enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Freiburg und den kleinen und mittleren Unternehmen unserer Region konnten wir 17 jungen Absolventen zu einer Lehrstelle verhelfen.

Die Interviews mit unseren Leitern und den Semo-Absolventen vermitteln einen spannenden Einblick in das erste Semo-Jahr:

- Interview mit Andreas Stalder, Betriebsleiter deStarts;
- Interview mit Claudia Bolli, Coach deStarts;
- Interview mit Rizvan, Absolvent Semo;
- Interview mit Angela, Absolventin Semo;

Wir sind stolz auf den Erfolg. Dem Kanton und den Unternehmen danken wir herzlich für ihren geleisteten Beitrag und ihre Unterstützung. Die Arbeit ist darauf angewiesen! Ebenso danken wir unserem gesamten Team sowie den zahlreichen freiwilligen, ehrenamtlichen Helfern und Unterstützern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Arbeit von deStarts wird auch in diesem Jahr erfolgreich weiter gehen. Am 24. August 2006 werden wiederum 30 Jugendliche am Start sein.



Motivationssemester Abschlussfest, 23. Juni 2006 – Freude über erreichte Ziele

Interviews

Andreas Stalder - Geschäftsleiter

Herr Stalder, Sie sind der Geschäftsleiter des Motivationssemesters (Semo) der Stiftung deStarts. deStarts ist vor etwas weniger als einem Jahr mit 10 jungen Frauen und 20 jungen Männern gestartet. Dürfen wir mit Ihnen gemeinsam ein erstes Resümée ziehen und Ihnen, Ihren Mitarbeitern und den Teilnehmern ein paar Fragen stellen? Was ist die Kernidee von deStarts?

Zunächst einmal zu unserem Namen: deStarts bedeutet soviel wie vom Start weg, also abheben, starten. Wir möchten den jungen Menschen helfen, bei ihrem Start in das Berufsleben. Ausserdem ist in dem Namen das Wort Star enthalten. Für uns ist jeder junge Mensch ein Star oder soll es werden. Das Zeichen über dem Namen könnte einen auffliegenden Vogel versinnbildlichen oder einen hochgeworfenen Schal.



deStarts ist eine Stiftung und betreibt als sein erstes Projekt das Motivations-Semester, kurz Semo genannt, und unterstützt deutschsprachige Jugendliche im Kanton Freiburg, eine Lehrstelle zu finden. Die Zielgruppe sind Schulabgänger, Lehrabrecher und Jugendliche aus schwierigem sozialen Umfeld. Unsere Teilnehmer sind zu etwa 1/3 Schweizer und zu 2/3 Ausländer. Insgesamt gibt es in der ganzen Schweiz 44 Semos, die aber selbständig und sehr unterschiedlich arbeiten.

deStarts, wer steckt dahinter?

Wie gesagt, deStarts ist eine Stiftung. Sie wurde von dem Unternehmerehepaar Gaby und Beat Fasnacht aus Muntelier gegründet und mit dem Stiftungskapital ausgerüstet. Sie sind die Vorsitzenden des siebenköpfigen Stiftungsrates.

Wie viele Beschäftigte hat deStarts und womit befassen sie sich?

Wir haben 700 Stellenprozent, aufgeteilt auf ca. 11-12 Leute in der Administration, Geschäftsleitung und der Hauptlinie für Beschäftigung, Tagesstruktur, Ausbildung und Coaching. In der Ausbildung wird EDV, Bewerbung und Sport vermittelt. Zusätzlich besuchen unsere Teilnehmer einen Tag in der Woche die Gewerbeschule in Freiburg.

Eine solche Unternehmung kostet ja bestimmt viel Geld. Wer trägt das Ganze finanziell?

Die Kosten für die Teilnahme am Semo-Programm übernimmt der Kanton Freiburg. Die Stiftung übernimmt die Defizitgarantie.

Wie sieht der Ablauf des Semos praktisch aus?

In der ersten Phase müssen wir zunächst feststellen, wo die einzelnen Teilnehmer stehen. Danach kommt eine Zeit der Vorbereitung. Die Teilnehmer lernen, Bewerbungen zu schreiben und sich auf Eignungstests vorzubereiten. Wir führen ein Bewerbungstraining durch. Die Teilnehmer lernen Bewerbungsgespräche zu führen. Einen Vormittag in der Woche kommt ein Berufsberater zu uns und spricht mit den jungen Leuten. Einmal in der Woche gibt es ein Gruppen-coaching: Was hindert mich? Was fördert mich?

Danach führen wir so genannte Schnupperlehren durch. Die Jugendlichen gehen für eine Woche in einen Betrieb und können ausprobieren, ob sie Freude an einer solchen Tätigkeit haben. Wir haben in ca. 120 Betrieben im Umkreis bis Bern und Freiburg ca. 200 Plätze. Die haben die Leiter und Teilnehmer gemeinsam im Bewerbungsatelier akquiriert.

Begleitend können unsere Teilnehmer auch an VIVA, einem Präventionsprojekt der Uni Freiburg teilnehmen. Es geht dabei um Hindernisbewältigung.

Ausserdem gibt es bei uns viel Beschäftigung. Ich sage bewusst Beschäftigung, es könnte mehr Erwerbstätigkeit sein, aber wir wollen die Betriebe der Region nicht konkurrenzieren. Dort wollen wir die Jugendlichen ja unterbringen.

Es geht somit im Moment in erster Linie darum, was wir hier in unserem unmittelbarem Umfeld tun können. So stellen wir die Reinigung unserer Liegenschaft sicher, ebenso die tägliche Verpflegung. Wir pflanzen in unserem Garten Obst und Gemüse an und betreiben eine Kinderkleiderbörse. Vor kurzem haben wir den Kinderspielplatz auf unserem Gelände fertig gestellt. Im Winter arbeiten wir in unserer Rollstuhlwerkstatt.

Ich finde das sehr beeindruckend, was hier geleistet. Wie ist Ihr Team qualifiziert?

Unsere Mitarbeiter kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Wir haben mit allen Mitarbeitern das SVEB1, eine Ausbilderqualifizierung, durchlaufen. In diesem Jahr werden wir die EduQua-Zertifizierung für unseren Betrieb bekommen.

**Zertifizierung:
SVEB1, EduQua**

Wie ist das erste Jahr gelaufen? Sind Sie zufrieden mit den Ergebnissen?

Ich bin sehr zufrieden. Wir hatten eine enorm starke Entwicklung im Team. Wir haben in der kurzen Zeit etwas geschafft, für das andere viele Jahre brauchen.

Wie viele junge Leute konnten eine Lehrstelle finden?

Wir haben insgesamt 47 junge Leute gesehen. 23 haben nicht durchgehalten oder wir mussten uns von ihnen trennen. Von den verbleibenden 24 haben 17 eine Lehrstelle gefunden, 4 eine Arbeitsstelle, 1 ist in einer Integrationsschule und 1 im Militär. Von den 23 die ausgeschieden sind, haben 3 eine Lehrstelle bekommen.

Ich finde, das ist ein grosser Erfolg. Herzlichen Glückwunsch! Gab es auch negative Erfahrungen? Wo sehen Sie Schwerpunkte für Verbesserungen?

Natürlich haben wir es in Einzelfällen mit Diebstählen, Drogen und Mobbing zu tun bekommen. Wenn man berücksichtigt, wo die Einzelnen teilweise herkamen, ist das sehr, sehr wenig gewesen. Natürlich haben wir in solchen Fällen sofort durchgegriffen. Man muss auch sehen, dass es eine gewisse Gruppendynamik gibt, was Herkunft, Mehrheiten und Minderheiten betrifft. Das ist nicht so einfach in den Griff zu bekommen.



Das 17 bzw. 20 Junge eine Lehrstelle gefunden haben, ist natürlich ein grosser Erfolg. Eine Lehrstelle zu bekommen ist schwer. Sie aber zu behalten und erfolgreich zu Ende zu bringen ist für die jungen Leute noch schwieriger. Auch für die Lehrmeister ist das eine grosse Herausforderung. Hier müsste eigentlich ein flankierendes Coaching einsetzen.

Herr Stalder, können Sie uns noch einen Ausblick auf das kommende Jahr geben. Gibt es schon etwas über den neuen Jahrgang zu sagen?

Im nächsten Semo müsste alles noch reibungsloser laufen. Wir können aus unseren Erfahrungen schöpfen. Wir haben viel aufgebaut, was wir jetzt nutzen können. Wir haben Projekte geplant und Arbeitsvorbereitungen getroffen. Wir haben eine Lehrtochter für die Administration eingestellt, die wir zur kaufmännischen Angestellten ausbilden wollen. Sie stammt natürlich aus den Reihen unserer Teilnehmer.

Wir haben derzeit ca. 13 Bewerber aus Murten für das nächste Semo. Wenn ich das für die anderen deutschsprachigen Schulen im Kanton hochrechne, komme ich auf ca. 40 Teilnehmer. Damit wäre unser Semo wieder voll ausgebucht.

Herr Stalder, ich danke Ihnen für das offene und informative Gespräch. Ich habe wirklich einen Einblick in diese wichtige Tätigkeit bekommen. Man merkt Ihnen an, dass Sie mit Herz und Seele dabei sind. Ich wünsche Ihnen Glück und Gottes Segen für die nächste Runde.

Claudia Bolli - Coach

Frau Bolli, Sie sind ja als Coach ganz nah an den Teilnehmern, den jungen Leuten. Sie arbeiten täglich mit jungen Menschen zusammen, die offensichtlich (noch) nicht zu den Gewinnern unseres Bildungssystems und unserer Gesellschaft gehören.

Was ist Ihr Tätigkeitsbereich? Können Sie uns eine kleine Beschreibung Ihrer täglichen Arbeit geben?

Ja gerne, ich bin diplomierte Sozialtherapeutin und arbeite im deStarts in einer 50% Anstellung. Ich habe für meine Tätigkeit bewusst die Bezeichnung „Coach“ gewählt. Wir sind hier ein Trainingslager, wo alle zusammen arbeiten müssen, um ein gestecktes Ziel zu erreichen.

In diesem ersten Jahr haben wir bis zu 47 junge Menschen betreut. Von manchen, ich denke es waren ca. 20 Personen, mussten wir uns trennen oder sie haben von sich aus aufgegeben. Eigentlich heisst es ja Motivationssemester, d.h. ein halbes Jahr; danach wird entschieden, ob wir ein zweites halbes Jahr anhängen, damit das Ziel einer Lehre doch noch erreicht werden kann.



Insgesamt habe ich mehrere Gesprächszeiten; zunächst ein Eintrittsgespräch, „wo kommst Du her?“. Auf das folgen regelmässige Monats-Coachings wo die Bewerbungsschritte, die Schnupperzeiten, die Verfehlungen des Reglements und die Motivation mit dem Teilnehmer durchleuchtet werden. Nach 6 Monaten erfolgt das Entscheidungs-Coaching: Hier wird entschieden, ob es mit dem Teilnehmer gemeinsam weiter geht. Natürlich tun wir alles, um die jungen Leute zu fördern, aber das Reglement muss eingehalten werden. Der Rahmen gilt für alle. So müssen z.B. die

Arbeitszeiten strikt eingehalten werden. Drogen etc. werden nicht geduldet. Dazu kommen sonst noch ein paar wichtige Punkte.

Wer das nicht akzeptiert, wird zu Gesprächen mit deStarts, der Berufsschule sowie dem RAV eingeladen. Dort versuchen wir, zusammen einen guten Weg zu finden, um die Teilnehmer doch noch zu gewinnen, bei uns weiter mitzumachen. Doch, wenn es keine konstruktive Zusammenarbeit gibt, müssen wir uns auch von Teilnehmern verabschieden. Das klingt vielleicht etwas hart, aber dieser Rahmen muss sein. Wir haben alle dasselbe Ziel, die Teilnehmer sowie das Team. Das gibt uns auch die Möglichkeit, klare Geleise zu legen. Der Zug fährt in eine Richtung, Richtung Lehrstelle. Wir sagen den jungen Menschen, das ist der Zug, ihr könnt mitfahren, wir unterstützen euch dabei, aber wir werden auch anhalten und Teilnehmer wieder ziehen lassen, wenn sie nicht mehr das gleiche Ziel verfolgen.

Was hat Sie motiviert an einem solchen Programm mitzuarbeiten?

In der Jugend liegt die Zukunft, auch unsere eigene. Wir können hier, in diesem Programm Kompetenzen, die sie für ihre Zukunft brauchen etwas erweitern, wir können sie schulen auf dem Weg in die Lehre und es entstehen Beziehungen, die auch über die Zeit im deStarts bestehen bleiben werden.

Ich höre oft: „Wissen Sie, die Lehrer haben mich fallen lassen.“ Ich will jetzt nichts gegen die Lehrer sagen, die haben ja sehr viele Schüler und machen ihre Sache sicher gut. Manche Jugendliche brauchen einfach mehr Betreuung und Unterstützung. Wir haben die Möglichkeit in einem Jahr durch intensive Begleitung bestehende Ressourcen zu festigen und gewisse Strukturen auszubauen.

Dieses Ziel motiviert mich sehr, mit ihnen dranzubleiben.

Wie haben Sie Ihre Tätigkeit empfunden? Was hat Sie am stärksten bewegt?

Wie alles im Leben hat meine Tätigkeit zwei Seiten. Auf der einen Seite braucht es viel Kraft, man investiert in die jungen Menschen und denkt manchmal auch, geht denn wirklich was??



Es gibt aber auch, ich nenne es Sternmomente, die ich sammle und merke, da geschieht ein kleiner (oder grösserer!) Durchbruch, da ist was gewachsen, da kommen Fähigkeiten und Talente zum Vorschein.... Da gab es zum Beispiel einen jungen Mann, der war völlig in sich gekehrt, isoliert. Er machte einen sehr traurigen Eindruck und trug nur schwarze Sachen. Irgendwann öffnete er sich, begann zu lachen, seine Kleidung wurde von Tag zu Tag farbenfroher. Das hat mich sehr bewegt. Leider mussten wir ihn dann doch wieder ziehen lassen. Aber ich denke langfristig wird er diese Zeit nicht vergessen und irgendwann wieder daraus schöpfen können.

Da war bestimmt jede Menge Action. Vielleicht können Sie uns eine kleine Anekdote erzählen.

Ja, da war ein junger Mann, der hat sich viel krank gemeldet. Da haben wir, wie üblich, ein Arztzeugnis verlangt. Er hatte immer neue Ausreden, jeden Tag. Es läge am Arzt, er könne nichts dafür. Natürlich liessen wir nicht locker und ich schlug ihm vor, selbst den Arzt anzurufen. Er liess mich voll rein laufen. Seelenruhig sass er daneben, wie ich den Arzt anrief. Der wusste von gar nichts. Das war mir richtig unangenehm. Ich habe mir den jungen Mann danach ordentlich vorgenommen. Ich habe ihm klar gesagt, entweder Sie packen jetzt aus oder ich leite Ihren Austritt ein. Wenn Sie noch einmal gegen das Reglement verstossen, ist definitiv Schluss, überlegen Sie sich das bis Morgen.

Am nächsten Tag kam er wieder und sagte: „Mit mir ist etwas passiert. Ich habe mich für das Leben, für meine Zukunft entschieden. Ich werde nicht mehr gegen das Reglement verstossen. Bitte glauben Sie mir das!“ Ich war erstaunt über die schnelle Reaktion, aber auch etwas skeptisch.

Was macht dieser junge Mann 10 Minuten später? Er schmuggelt einen Becher Kaffee ins Unterrichtszimmer, was verboten ist, sein Nachbar stösst ihn versehentlich um und alles kommt raus. Er war fix und fertig. Wir haben ihn dennoch behalten und es ist nie mehr etwas vorgefallen. Er hat eine Lehrstelle gefunden. Manchmal muss man auch ein halbes Auge zudrücken können.

Was möchten Sie persönlich noch besser machen und welche Wünsche haben Sie für die Zukunft?

Das war ja das erste Jahr, völliges Neuland und das Team ist bunt zusammengewürfelt. Die Leiter kommen aus ganz unterschiedlichen beruflichen Bereichen. Das ist ja auch sehr erfrischend. Manchmal kam ich mir ein wenig alleine im Urwald vor. Wir haben sicher genug Verbesserungspotential! Deshalb freue ich mich ganz besonders auf das zweite Jahr. Da können wir unsere Erfahrungen gemeinsam umsetzen und weiter wachsen.

Ich freue mich auf die neuen jungen Teilnehmer und will mich hier auch bedanken für all das Herzliche und Unvergessliche, das ich erleben durfte mit all den Menschen hier! Ich freue mich, weiter zu sehen, wie sich junge Leute auf ihre Zukunft ausstrecken und Freude erhalten am Arbeiten und Lernen fürs Leben.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Rizvan - Teilnehmer



Bist Du damit einverstanden, dass wir uns duzen?

Ich heisse Rizvan. (Bild: Mitte)

Vielleicht könntest Du uns einen kleinen Einblick in Dein bisheriges Leben geben. Wo kommst Du her?

Ich bin jetzt 18 Jahre alt und im Koscovo geboren. Wir leben seit 13 Jahren hier. Ich habe die Orientierungsstufe in Tafers besucht.

Was sind Deine Hobbies?

Im Sommer Schwimmen und im Winter Snowboard fahren oder am PC abhängen.

Was willst Du einmal werden, beruflich und privat?

Ich möchte gerne Sanitärmonteur werden. Privat habe ich noch keine Pläne. Für Familiengründung bin ich noch viel zu jung.

Was hat Dir am meisten Spass gemacht, in Deinem Leben?

Meine Hobbies ausüben!

Was ist Dein grösster Wunsch?

Ich möchte meine Lehre gut abschliessen.

Das hört sich gut an. Hast Du denn eine Lehrstelle gefunden?

Ja, ich habe eine Lehrstelle als Sanitärmonteur angenommen.

Das finde ich ja super, Ich gratuliere Dir herzlich, das ist ja ganz Klasse!

Ja, (grins, grins, stolz...) Danke!

Wie hast Du die reguläre Schulzeit empfunden?

Mir hat die Schule sehr gut gefallen, sie fehlt mir sogar.

Oh, das war bei mir anders. Aber gut, wie war das, als die Schule zu Ende war? Hast Du Dich beworben? In welchen Branchen?

Ich habe mich beworben, vielleicht so fünfmal, auch als Sanitärmonteur, aber ich bin nicht genommen worden.

Was ist dann passiert? Warum, meinst Du hat es jetzt geklappt und damals, direkt nach der Schule nicht?

Ich habe das damals nicht so ernst genommen. Ich habe mir nicht so viele Gedanken darüber gemacht und gedacht, das wird schon.

Wie bist Du hierher gekommen?

Ein Kollege hat mir davon erzählt.

Wie hast Du die Zeit hier empfunden? In Bezug auf Lehrpersonal, Stoff, Projekte, Mitschüler?

Ich fand die Zeit hier o.k., sehr gut! Ich habe wirklich viel gelernt. Ich kann jetzt sogar Wäsche waschen und bügeln. Ich habe auch gelernt, Bewerbungen zu schreiben.

Meine Lehrer und Projektleiter fand ich recht lieb. Sie haben sich wirklich bemüht. Man muss aber auch selber wollen. Ich wollte und ich habe es geschafft!

Noch mal herzlichen Glückwunsch! Was war anders, als in der Schule?

Danke! (Grins). Die Lehrer haben sich nicht so gekümmert und ich habe es auch wirklich übertrieben. Hier musste man sich bessern!

Was fandest Du lässig?

Meine Kollegen, Mitschüler!

Was hat Dich tierisch genervt?

Manche meiner Kollegen sprechen nicht so gut deutsch, wie ich. Uns war es aber verboten, albanisch zu reden. Dafür haben die uns dann jedes Mal 50 Rappen abgenommen, wenn sie uns erwischt haben. Das ist echt hart, wer kann sich denn da zurück halten. Das war ich echt nicht gewohnt.

Das war's schon, danke für Deine offenen Antworten.



Schön, dass 'er' es auch kann!



Weiter so, Rizvan!

Angela - Teilnehmerin



Bist Du damit einverstanden, dass wir uns duzen?

Ich bin die Angela!

Vielleicht könntest Du uns einen kleinen Einblick in Dein bisheriges Leben geben. Wo kommst Du her?

Ich bin Spanierin. Ich bin zwar in Murten geboren, aber ich habe einen spanischen Pass und meine Eltern kommen aus Spanien.

Wie alt bist Du? Was hast Du bisher gemacht?

Ich bin 18 Jahre alt und habe die Sekundarschule besucht. Seit 2 Monaten mache ich eine Lehre als Detailhandelsverkäuferin in einer Boutique in Murten. Das macht mir sehr viel Freude.

Ich gratuliere Dir ganz herzlich, dass Du eine gute Lehrstelle gefunden hast, wie soll es bei Dir beruflich weitergehen?

Ich möchte meine Ausbildung als Detailfachfrau in 2 Jahren abschliessen. Danach möchte ich gerne einmal 6 Monate in Spanien verbringen. Irgendwann möchte ich gerne meine eigene Chefin sein und vielleicht ein Geschäft mit Kinderkleidung eröffnen.

Das hört sich alles sehr gut an. Was machst Du in Deiner Freizeit? Was sind Deine Hobbies?

Musik und Lesen.

Wie hast Du die reguläre Schulzeit empfunden?

Die Schule hat mir gut gefallen.

Wie war das, als die Schule zu Ende war? Hast Du Dich beworben?

Nein, ich hatte ja keinerlei Erfahrung. Ich habe erst einmal eine Aupair-Stelle angenommen, in einem kleinen Dorf bei Lausanne. Aber das hat mir überhaupt nicht gefallen. In dem Dorf war es mir viel zu einsam. Ich brauche immer Menschen um mich herum.

Wie bist Du hierher gekommen?

Das weiss ich eigentlich gar nicht. Meine Mutter hat mich angemeldet und alle Formalitäten erledigt und plötzlich war ich hier.

Wie hast Du die Zeit hier empfunden? In Bezug auf Lehrpersonal, Stoff, Projekte, Mitschüler?

Ich fand das schon sehr gut und ich habe viel gelernt. Ich habe aber auch Mühe gehabt. Ich wollte ja eigentlich so schnell wie möglich eine Lehrstelle.

Was war anders, als in der Schule?

Ich habe den Eindruck, den Lehrern war es egal, wie es mit mir weitergeht. Das war hier anders.

Was fandest Du lässig?

Unsere Betreuer sind schon lässig, z.B. die Frau Bolli und die Frau Straub.

Was hat Dich tierisch genervt?

Na ja, ich habe ja schon gesagt, ich hatte Mühe, weil es so lange ging, bis zur Lehrstelle.

Hast Du Dir etwas für Deine Zukunft vorgenommen, hat sich etwas für Dich verändert?

Eines Tages möchte ich auch einmal in so einer Institution wie deStarts sozial arbeiten. Ich habe hier vieles gelernt.

Besten Dank für dieses herzliche Gespräch.

Bilanzen 2005

TRI-TII AG	<u>2005</u>
Umlaufvermögen	122'108.20
Anlagevermögen	1'960.75
Total Aktiven	124'068.95
Kurzfristiges Fremdkapital	1'348.00
Langfristiges Fremdkapital	0.00
Organisationskapital	122'720.95
Total Passiven	124'068.95

STIFTUNG DESTARTS	<u>2005</u>
Umlaufvermögen	81'534.65
Anlagevermögen	215'323.55
Total Aktiven	296'858.20
Fremdkapital	87'822.15
Organisationskapital	209'036.05
Total Passiven	296'858.20

Erfolgsrechnung 2005

TRI-TII AG	<u>01.10.-31.12.2005</u>
Ertrag aus erbrachten Leistungen	23'243.75
Total Erträge	23'243.75
Personalaufwand	-19'887.35
Materialaufwand	0.00
Übriger Aufwand inkl. Abschreibungen	-322.40
Total direkter Betriebsaufwand	-20'209.75
Administrativer Aufwand	-101.05
Zwischenergebnis	2'932.95
Finanzergebnis	-212.00
Jahresergebnis vor Erfolgsverwendung	2'720.95

STIFTUNG DESTARTS	<u>29.07.-31.12.2005</u>
Ertrag aus Leistungsvereinbarungen	424'000.00
Betriebsertrag	39'448.15
Zuwendungen	26'920.00
Total Erträge	490'368.15
Personalaufwand	-187'756.00
Schulung und Ausbildung (Juniors)	-85'074.65
Übriger Aufwand inkl. Abschreibungen	-179'795.95
Total direkter Betriebsaufwand	-452'626.60
Administrativer Aufwand	-28'422.35
Zwischenergebnis	9'319.20
Finanzergebnis	-283.15
Jahresergebnis vor Erfolgsverwendung	9'036.05

Impressum

Verantwortung	Stiftung deStarts, HR-Nr. CH-217-3533854-9
Postadresse	Hauptstrasse 76, CH-3285 Galmiz
Telefon	026 492 53 29
Beat Fasnacht	Präsident der Stiftung deStarts
Hartmut Richter	Redaktion und Interviews, Tri-Tii AG
Richard Jungi	Bilanz, Treuhänder mit eidg. FA, Tri-Tii AG
Urs Baumann	Gestaltung, Lektorat
Druck	deStarts